

Jahresrückblick Kolping auf 2017

"Diejenigen, die das Christentum lebendig glauben, müssen in seinem Geiste schaffen. Das hängt nicht vom Belieben ab, das geht notwendig aus der Sache hervor und ist geradezu Pflicht."

Dieses Zitat von Adolph Kolping macht deutlich: Für ihn war immer klar, daß in einer K.familie das geistliche Leben, ^{das das Schaffen aus dem Geiste} das Fundament des Glaubens eine Vorrangstellung haben muß. Deswegen gehört seit jeher zu jeder Kolpinggruppe ein kath.Priester als Präses. Das Wort "Präses" kommt auf dem Lateinischen und heißt auf dt. eigentlich "Vorsitzender". Jede K.familie hat somit neben dem weltlichen auch einen sozusagen "geistlichen" Vorsitzenden. Dabei war Kolping selbst der erste Präses und unser Generalstatut bestimmt bis heute, daß "der Präses eine bes.Verantwortung trägt für die geistliche Ausrichtung der K.familie auf der Basis der Botschaft Jesu Christi und der kath.Soziallehre."

Ich möchte daher heute abend meine Verantwortung als Präses wahrnehmen und einen ~~K~~.geistlichen Rückblick geben auf unser Vereinsjahr 2017. Es ist ja leider nicht mehr selbstverständlich, daß ein dem Namen nach kirchl.Verband auch wirklich ein geistlich-kirchliches Leben führt. Im Gegenteil fragt man sich heutzutage manchmal, wo sich im Programm so mancher kirchlicher Gruppe eigentlich der im Namen "kirchlich" betonte Anspruch zeigt.

Ich glaube, bei K.gruppen kann man das nicht sagen und bei unserer Dahner K.familie schon garnicht. Ich finde vielmehr, unser Programm kann sich auch geistlich sehen lassen. Ein eigener Jahresrückblick auf das geistliche Leben kann uns vielleicht selber verdeutlichen, was in dieser Hinsicht bei uns alles passiert und uns womöglich garnicht immer so bewußt ist.

Man muß zuvor noch darauf hinweisen, daß man im Christentum die Begriffe "weltlich" und "geistlich" nicht streng trennen kann. Denn die Mitte unseres Glaubens ist die "Menschwerdung Gottes". Wir glauben, daß "das Wort Fleisch geworden ist" und daß "Gott zur Welt kam". Demnach hat es immer ^{etwas} auch mit dem "geistlichen Leben" zu tun, wenn wir als Kolping z.B. ein ^{en}Flohmarkt veranstalten oder eine Busreise organisieren. Aber man macht es sich natürlich ein bißchen zu einfach, wenn man alles "Weltliche" auch gleich zum Gottesdienst erklärt. Gottesdienst muß sich auch konkret als Gottesdienst zeigen und erst so wird er wirklich zum Fundament des "Weltdienstes".

Mit dem Stichwort "Gottesdienst" komme ich zu meinem eigentlichen Rückblick auf das verg.Jahr. Als K.familie sind wir bewußt ein Teil unserer Kirchengemeinde und verstehen alles, was wir machen, auch ^{en}Beitrag zum Leben der Pfarrei hier vor Ort. Die Theologen teilen nun die Arbeit einer Pfarrei in 3 Bereiche ein: in LITURGIA, MARTYRIA und DIAKONIA, auf dt. in GOTTESDIENST, GLAUBENSVERKÜNDIGUNG und SOZIALARBEIT. In diese 3 Bereiche kann man auch alles einteilen, was unser geistliches Leben in 2017 ausgemacht hat.

1) GOTTESDIENST:

Im Programm von 2017 standen nicht weniger als 15 Gottesdienste, die von ^{uns} gestaltet, mitgestaltet od.zumindest mitgefeiert wurden. Ich möchte hier nicht noch einmal alle, sondern nur sozusagen die "highlights" anführen: Da ist zu nennen am 19.Feb.der sonntägliche Familiengottesdienst hier in Dahn, den wir gestalteten und wobei bekanntlich Adolph Kolping persönlich aufgetreten ist...

Da waren in der Pfarrkirche Dahn die schon traditionellen Andachten im Jahreskreis, die Kreuzwegandacht im April, die Maiandacht im Mai und die Rosenkranzandacht im Oktober.

Da waren 3 Einladungen zum Friedensgebet in der Nardinikapelle in PS.

- Da war unsere Beteiligung am Festgottesdienst mit unserem Bischof am "Tag der Arbeit" in PS-St.Pirmin.
- Da war die Andacht zum 60jährigen Jubiläum der K.familie Hauenstein im Okt.
- Da war die festliche Eucharistiefeyer zum 95.Jubiläum der K.familie Pirmasens in PS-St.Anton ebenfalls im Oktober.
- Und da war endlich ^{die} Abendmesse zum Kolpinggedenktag am 7.Dez. hier in Dahn.

Ich finde, unter dem Stichwort "Gottesdienst" ist noch bes.hervorzuheben, daß sich dabei immer wieder zeigt: Wir sind als K.familie in der Lage, Gottesdienste selber aktiv mitzugestalten bzw im Fall von Andachten od.Wortgottesdiensten sie sogar selbstständig durchzuführen. Hier wird unser neues Jahresmotto von 2018 mit konkretem Leben gefüllt - nämlich das Kolpingwort: "In der Gegenwart muß unser Wirken die Zukunft im Auge behalten".

Denn jedem, der realistisch in die Zukunft unserer Pfarrgemeinden schaut, muß klar sein: Das gottesdienstliche Leben in der zukünftigen Kirche wird entscheidend von aktiven Laien geprägt sein (oder es wird überhaupt nicht sein). Wenn immer seltener Eucharistie gefeiert werden kann, muß das Gotteslob eben durch Wort-Gottes-Feiern lebendig gehalten werden. Darauf sind wir als Kolping vorbereitet.

2) GLAUBENSVERKÜNDIGUNG

Die Glaubensverkündigung ist wohl die wichtigste Aufgabe der Kirche in unserer Zeit, denn das Wissen um die Grundlagen unseres Glaubens ist bereits in erschreckendem Umfang verloren gegangen und schwindet weiter dahin. Viele Leute wissen noch nicht einmal mehr, was wir eigentlich an Ostern, Weihnachten oder Pfingsten feiern.

Außerdem ist die Glaubensverkündigung so etwas wie unser "Markenkern". Denn vieles, was wir als Kirche heute machen, können andere auch und sie können es oft sogar besser als wir. Den christlichen Glauben verkünden aber können nur ganz allein wir Christen. Und trotzdem findet man im Programm so mancher kirchlicher Verbände von heute nur wenige Angebote speziell zur G.verkündigung. Es heißt immer, das interessiere doch keinen.

Was uns angeht, kann ich feststellen, daß im verg.Jahr in unserem Programm die G.verkündigung keineswegs vernachlässigt worden ist. Es gab sogar in jedem Monat mindestens ein Angebot dazu - nämlich unser monatliches Bibelgespräch, das insgesamt 12x stattfand. Es hat sich inzwischen ein fester Kreis dazu gebildet, der sich jedes Mal nach der Methode des sog."Bibelteilens" ca.2 Stunden lang mit dem Evangelium des jeweils kommenden Sonntags beschäftigt. Die Mindestzahl an Teilnehmern an einem Abend war bisher 5, die Höchstzahl 12.

Da die Abende nicht aufeinander aufbauen, kann man jederzeit mit Gewinn auch nur an einem Abend teilnehmen und ich kann nur dazu ermutigen, es einmal mit so einem Abend zu versuchen. Es ist auch in diesem Jahr wieder in jedem Monat ein Bibelgespräch geplant. Die Termine stehen jeweils im Pfarrbrief - sogar 2x: einmal unter "Bibelkreise" und einmal unter "Kolping".

Unter der Spalte "Glaubensverkündigung" fanden aber noch 2 weitere Veranstaltungen statt - nämlich einmal im Mai ein Gesprächsabend mit mir als Präses über aktuelle kirchliche Fragen. Wir haben dazu recht lebhaftes Gespräche geführt. Ich finde es immer besser, anstatt Vorträge zu halten, die evtl. wenig interessieren, direkt auf Fragen von Besuchern einzugehen und dabei im Gespräch Mißverständnisse zu klären, die gerade über Glaube und Kirche in der Luft liegen und in der Öffentlichkeit verbreitet werden. Und solche gibt es leider fast zu jeder Zeit.

Schließlich fand am 6.Nov. noch ein Vortrag mit Herrn Steiger aus SP statt, verbunden mit einer kleinen Ausstellung. Das Thema war hochaktuell: "Gott liebt den Fremden - Biblische Herausforderungen".

Die anschließende Diskussion war durchaus kontrovers. Denn man ^{kann} zur ggwärtigen Flüchtlingspolitik in unserem Land sicher manche Kritik vorbringen, aber eines ist sicher und wurde an dem Abend auch deutlich: Ein ernsthafter Christ kann unmöglich fremdenfeindlich sein.

Denn es steht eben in der Tat wörtlich der Satz in der Bibel: "Gott liebt den Fremden und auch Ihr sollt den Fremden lieben". (Deuteronomium 10,18) Und im NT sagt Jesus: "Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen." (Mt 25,35) Jesus macht davon das ewige Heil abhängig.

Soweit zum Unterpunkt "Glaubensverkündigung". Natürlich kann man immer ein Desinteresse an dieser so wichtigen kirchlichen Aufgabe beklagen. Es ist leider richtig, daß man mit Glaubenthemen keine Säle füllt und auch bei unseren diesbezüglichen Veranstaltungen waren noch Plätze frei... Aber ich halte es hier mit Adolph Kolping, der einmal sagte: "Wenn die Zeiten auch noch so trübe scheinen, ich halte sie nicht für so schwarz, als wie sie gemalt werden."

3) SOZIALE ARBEIT

Damit komme ich noch zum 3. Punkt meines "geistl. Jahresrückblicks" und das ist die "Diakonia" - also die soziale Arbeit, der Dienst am Nächsten. Bei Kolping als Sozialverband muß das natürlich das Zentralste sein.

Vielleicht scheint nun auf den ersten Blick Sozialarbeit garnicht zum Bereich "geistliches Leben" zu gehören. Für uns als Christen ist jedoch - wie schon erwähnt - beides nicht zu trennen. Seit dem Hauptgebot von Jesus sind vielmehr Gottes- und Nächstenliebe 2 Seiten einer einzigen Medaille. Seit dem Gleichnis Jesu vom "Barmherzigen Samariter" und seit seinem Wort, nach dem wir alles, was wir dem geringsten Menschen getan haben, Ihm selbst getan haben, ist ein für alle Mal klar: Über Gelingen od. Mißlingen unseres Lebens entscheidet in Ewigkeit allein der Grad unserer Nächstenliebe und sonst nichts.

Deshalb gehört alles soziale Engagement eindeutig zum geistlichen Leben. Und hierzu ist natürlich zuerst unsere Kleiderstube zu nennen, die sich nach anfänglichen Schwierigkeiten als echte Erfolgsgeschichte herausgestellt hat. Sicher hören wir noch mehr dazu im Bericht des Vorsitzenden.

Weiter ist auch wieder das "soziale Projekt" zu erwähnen, wo der Dienst am Nächsten im Sinn von Jesus das ganze Jahr über in alltäglichen Situationen Wirklichkeit wird.

Und es gab nicht zuletzt auch wieder unsere Zusammenarbeit mit dem "sen vital" bzw dem "Conrad v. Wendt-Haus", wobei das Jesuswort "ich war krank und alt, und ihr habt mich besucht" in die Tat umgesetzt wird.

Ich komme zum Schluß und möchte nochmals auf unser Jahresmotto für 2018 zurückkommen: "In der Gegenwart muß unser Wirken die Zukunft im Auge behalten." Es gehört auch immer zum geistlichen Leben, daß man - im Sinn des 2. Vatikan. Konzils - die "Zeichen der Zeit" richtig deutet und daraus Schlüsse zieht für die Zukunft der Kirche. Ein Megatrend der kirchlichen Zukunft hier in unserem Land aber wird sein, daß wir als Kirche immer kleiner werden und uns daran gewöhnen müssen, eine Minderheit zu sein, vielleicht eine kleine Minderheit. Bereits heute gehören 40% der deutschen Bevölkerung keiner christlichen Kirche mehr an, in der Hauptstadt Berlin sogar 75%. Ich weiß garnicht, ob das eigentlich allen bewußt ist.

Der Versuch einer Antwort darauf sind unsere Großpfarreien, denn es ist klar: Unsere guten alten "volkskirchlichen" Pfarreien sind allein nicht mehr lebensfähig.

Auch in der Kirche wird man sich daran gewöhnen müssen, immer mehr überregional zu arbeiten - über "den eigenen Kirchturm hinaus". Es ist z.B. keine Lösung, kirchliche Gruppen in den Einzelgemeinden, die mangels Mitgliedern keinen Bestand mehr haben, einfach resigniert aufzulösen. Man muß sie vielmehr überregional mit ihren jeweiligen NACHbarn zusammenlegen und so am Leben erhalten. Adolph Kolping hat schon im 19.Jh.gesagt: "Was dem Einzelnen zu schwer wird oder woran er oft verzagt, das gedeiht ohne Mühe, wenn gemeinsame Kräfte - sich gegenseitig Stütze und Halt - dem Ziele zustreben."

Wenn einem das klar ist, dann dürfen wir feststellen: Wir ^{liegen} hier in der K.fam. Dahn mit unserer Zusammenarbeit mit Pirmasens und Hauenstein genau im richtigen Zukunftstrend. Wir arbeiten schon überregional. Wir haben inzwischen Mitglieder aus Dahn, Erfweiler, Busenberg, Bobenthal, Hinterweidenthal, Lemberg, Pirmasens, Rodalben, Schweix und Hauenstein. Das ist vorbildlich.

Ich darf also am Ende meines geistlichen Jahresrückblicks feststellen, daß wir offensichtlich die "Zeichen der Zeit" verstanden haben und - soweit es uns möglich ist - in unserem kleinen Bereich schon an der Zukunft der Kirche arbeiten. Machen wir weiter so!

Lassen wir uns als Kolpingsfamilie nicht anstecken von der kirchlichen Schwarzmalerei, die in manchen Kreisen schick geworden ist. Verstehen wir uns nicht als die Nachhut der Vergangenheit, sondern als die Vorhut der Zukunft. Die Kirche wird nicht untergehen. Beherrigen wir für das neue Jahr, was unser Bundespräses in seinem Impuls für 2018 so ausgedrückt hat:

"Es lohnt sich, für die Menschen auf dem Weg zu sein. Adolph Kolping hat angefangen und er hat nicht aufgegeben. Diesen Mut haben wir und teilen wir mitten in unserer Zeit."

Erich Schmitt
Pfarrer i.R.
Fleckensteinstr. 6
66994 Dahn